

Konzept und Städtebau - Ein Solitär im Grünen
Das Grundstück des ehemaligen Siemens-Sportplatzes ist heute wesentlich durch zwei Charakteristika geprägt: den ansonsten leeren Baumbestand und die Nähe zur Siemensstadt. Die frühere Nutzung als Sportfeld ist in Form der noch erkennbaren Rundung der ehemaligen Laufbahn weiterhin ablesbar und verleiht dem Ort eine geometrische Orientierung.

Aus diesen Randbedingungen wird ein kompakter, solitärer Baukörper entwickelt, der den prägenden Baumbestand respektiert. Der Neubau bildet ein klar gegliedertes Volumen, das sich präzise in die heterogene Umgebung einfügt und ein starkes, eigenständiges Wiedererkennungsmotiv bildet - ein Identitätsanker für Schüler, Lehrpersonen und die Nachbarschaft. Gleichzeitig fügt sich der Neubau als selbstbewusster Bauteil in die übergeordnete Transformation der Siemensstadt ein und setzt einen Impuls für die Weiterentwicklung des Quartiers.

Durch die Positionierung in der Rundung entsteht ein eindeutiges Zentrum auf dem Grundstück. Der Baukörper ist sowohl vom westlichen Hauptzugang als auch über die östliche Anbindung erreichbar. Dadurch ergeben sich klare innere Wegeverbindungen, die eine funktionale, sichere und intuitive Vernetzung des Gesamtcampus ermöglichen und den Baukörper im Freiraum verankern. Dabei spart sich innerhalb der Rundung der ehemaligen Laufbahn ein großzügiger, offener Freiraum für den Schulfhof auf, gefasst und geschützt durch den umlaufenden Baumbestand.

Freiraum - Spielen, Entdecken und Wachsen
Der Außenraum orientiert sich an der ehemaligen Laufbahn, die als raumfassende Struktur erhalten bleibt. Dieser Eindruck entsteht nicht durch Höhenunterschiede, sondern durch die dichte Begrünung am Rand. Die meisten Aktivitäten konzentrieren sich im Inneren dieses gefassten Raums, während die Peripherie von hoher Biodiversität und einem beeindruckenden Baumbestand geprägt ist, der vollständig bewahrt wird.

Entlang dieses begrenzten Perimeters entwickelt sich ein spanieliches Holzelement, das wechsellagernde Höhen und leichte Zickzackbewegungen Räume mit unterschiedlichen Qualitäten zum Lernen und Spielen schafft. Es lädt zu einem Parcours-Rundgang ein und verbindet auf spielerische Weise die verschiedenen Bereiche des Schulgeländes zu einer zusammenhängenden Einheit.

So entstehen beispielsweise am Rand des Kleinsportfelds Tribünen, von denen aus Spiele und Sportveranstaltungen beobachtet werden können. An den östlichen und westlichen Eingängen entwickelt das Holzelement attraktive Spielbereiche, vor der Mensa verwandelt es sich in eine großzügige Treppe für gemeinschaftliche Mahlzeiten. Taucht es weiter nördlich in den Grünraum ein, bildet es ein „Grünes Klassenzimmer“, eingebettet in eine ruhige, naturnahe Umgebung. Das kontinuierliche Element ermöglicht Rennen, Klettern, Springen und Entspannen - etwa dort, wo Netze gespannt sind.

Fahrradstellplätze sind dezentral und in Eingangsbereichen verteilt angeordnet, um eine Überlastung einzelner Zonen zu vermeiden. Die Zufahrt für Anlieger sowie Stellplätze für Kleinbusse und barrierefreie Parkplätze sind verkehrlich vom Fuß- und Radverkehr getrennt, sodass der Schulzugang vollständig frei von Autoverkehr bleibt.

An beiden Haupteingängen - Ost und West - werden Spielplätze positioniert. Zahlreiche Studien zeigen, dass bereits zehn Minuten Spielen vor Schulbeginn erhebliche positive Auswirkungen auf Lernen und Konzentration haben, insbesondere für neurodivergente Kinder. Diese einfache Geste lädt dazu ein, Lernmethoden neu zu denken und das Spiel als bedeutende Ressource für Inklusion im schulischen Umfeld zu stärken.

Nutzung - Kompakte Organisation und klare Wegeführung
Schule und Sporthalle sind in einem gemeinsamen Baukörper organisiert, wodurch ein kompaktes

Volumen und kurze Wege entstehen. Die Sporthalle ist jedoch separat und unabhängig vom Schulbetrieb erschlossen, sodass eine eigenständige Nutzung durch Vereine möglich ist. Im Erdgeschoss befinden sich im Süden die Mensa und der Mehrzweckraum, angebunden an das Eingangsportal, das beide Schulzünge miteinander verbindet. Von hier führen zwei Haupttreppen in die Obergeschosse - eine für die Primarstufe, eine für die Sekundarstufe. Ebenfalls im Erdgeschoss legen die Musik- und Naturwissenschaftsräume sowie weitere dem Schulbetrieb dienende Räume. Zudem ist hier eine der beiden Dreifachhallen mit separatem Zugang angeordnet.

Zwei Höfe belichten das Zentrum der Schule; entlang dieser Höfe führen die Haupttreppen in die Obergeschosse. Im 1. und 2. Obergeschoss befinden sich jeweils zwei Cluster der Primarstufe, die über den Teerraum zu Doppelclustern verbunden sind, sowie jeweils ein Cluster der Sekundarstufe 1. Mittig, über die beiden Höfe belichtet, liegen hier der Fachbereich Kunst bzw. der Bereich Inklusion. Im Norden befindet sich - über der unteren Dreifachhalle - die zweite Dreifachhalle. Im 3. Obergeschoss sind die Cluster der Sekundarstufe II angeordnet. Eine Dachterrasse auf diesem Gebäudeteil ermöglicht Unterricht im Freien.

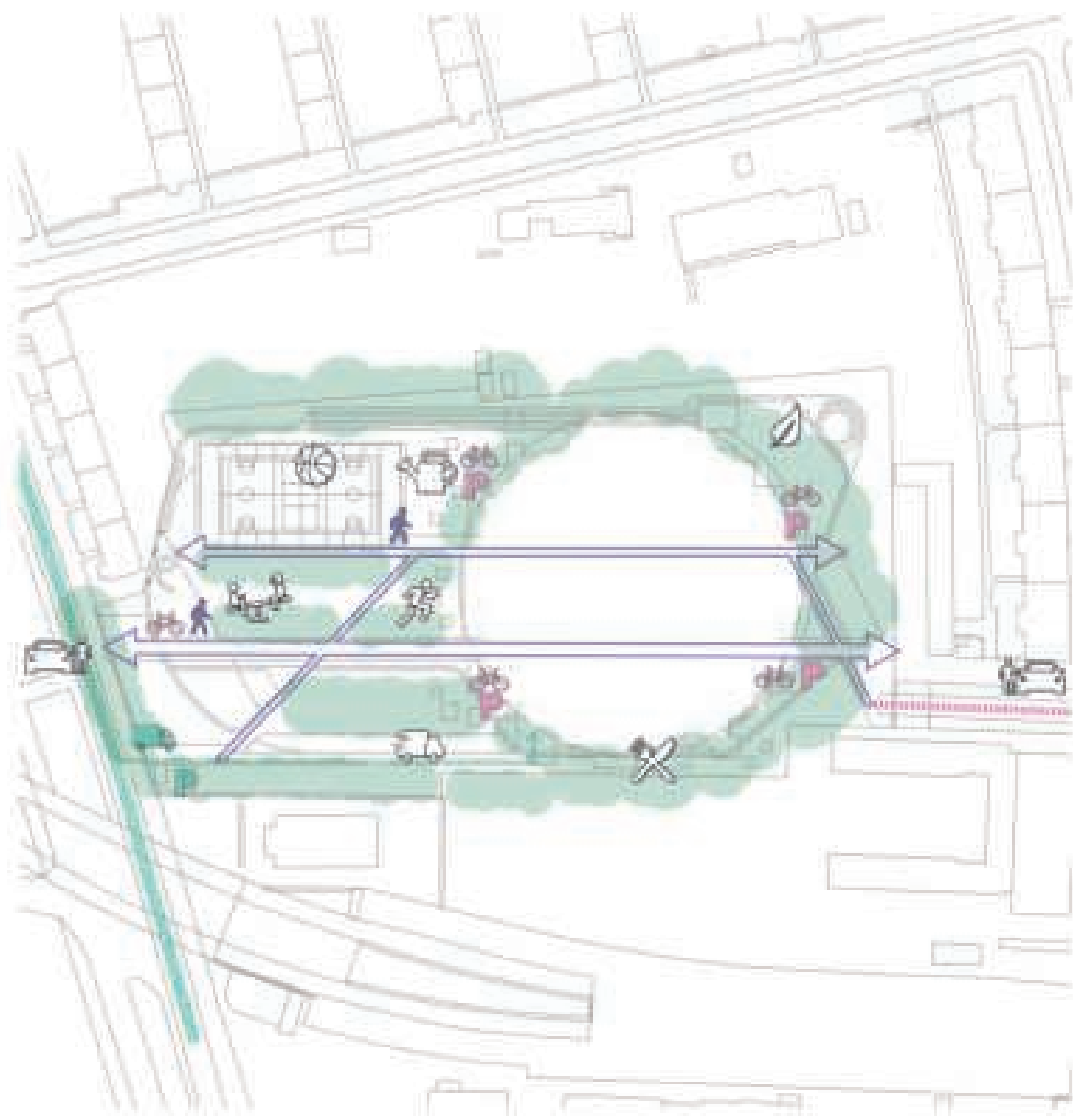
Cluster - Flexible Lernlandschaften als Identitätsstiftende Räume
Die Cluster bilden das „Zuhause“ innerhalb der Schule. Sie organisieren sich jeweils um ein zentrales Forum, das als Herzstück des Clusters dient und unterschiedliche Formen des gemeinsamen Lernens und Begegnens ermöglicht. Unterrichtsräume, Teilkonferenzen und Teambereiche legen entlang der Fassade und sind vollständig lichtbelichtet; die Clustermitten erhalten ihr Licht über die beiden Innenhöfe oder über Einschnitte in das Baukörpervolumen. So entstehen vielfältig zonierte Bereiche für Kommunikation, gemeinschaftliches Arbeiten und konzentrierte Rückzugsorte.



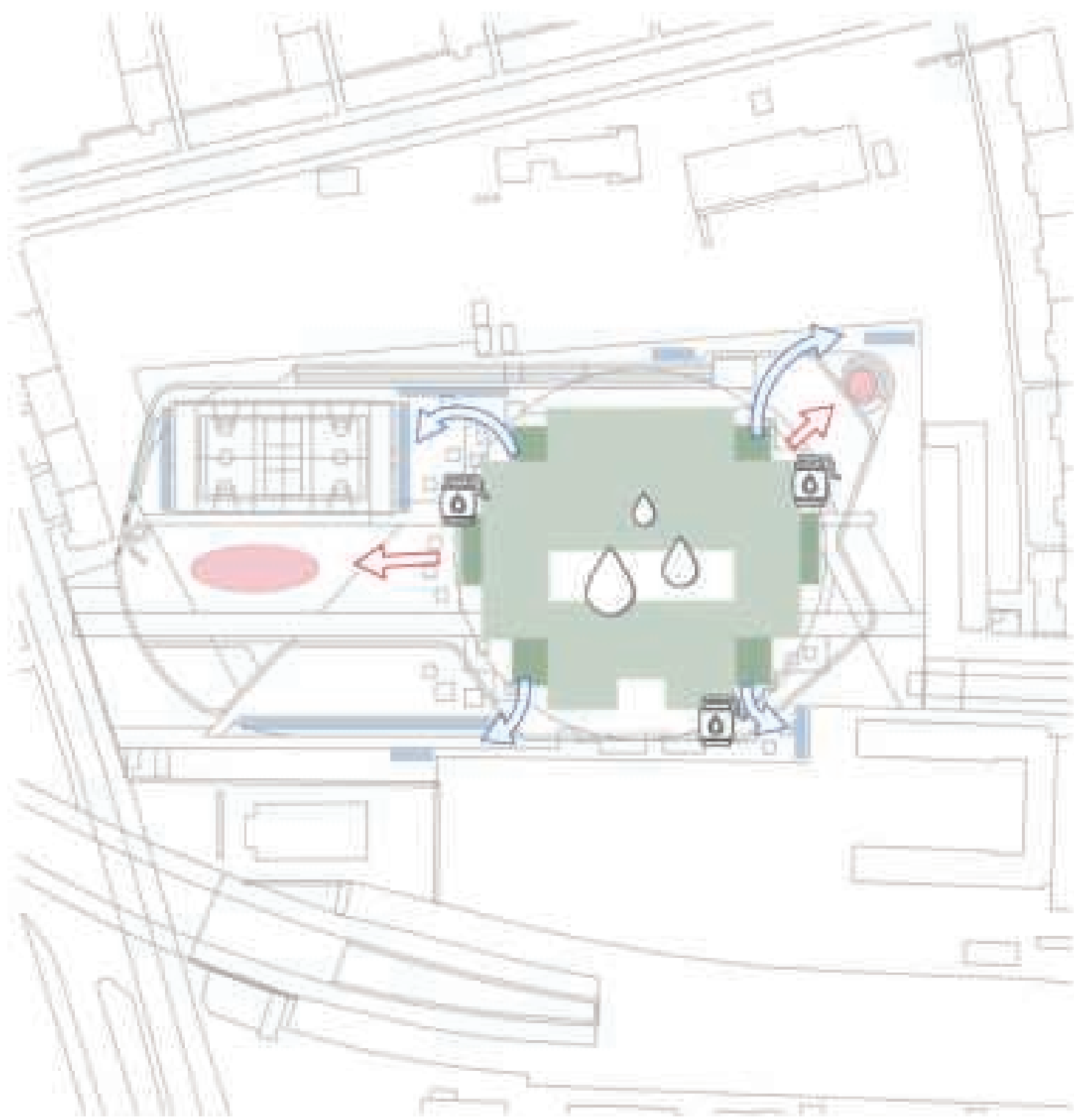
Die Cluster sind als flexible Lernlandschaften mit offenem Stützrastraster geplant. Dies ermöglicht eine frei beschreibbare Grundstruktur, die zukünftige pädagogische Weiterentwicklungen unterstützt. Raumzuschnitte und Funktionsanordnungen können ohne Eingriff in die Primärkonstruktion neu definiert werden. Jedes Cluster erhält differenzierte Außenbezugs über Loggien oder großzügige Fassadenöffnungen. Die Teambereiche liegen zentral und erhalten Sichtbezüge in alle Bereiche des Clusters, unterstützt durch transparente Wandanteile, die zugleich Orientierung und soziale Kontrolle verbessern.

Die Materialität stärkt eine wohnliche, identitätsstiftende Atmosphäre. Sichtbares Holz sorgt für eine warme, beruhigende Umgebung, während der direkte Bezug zu den Außenräumen und Höfen eine hohe Aufenthaltsqualität schafft. Die Kombination aus Zuhause, Flexibilität und natürlicher Belichtung macht die Cluster zu robusten, lernfördernden und zukunftsfähigen Räumen im Zentrum des Schulalltags.

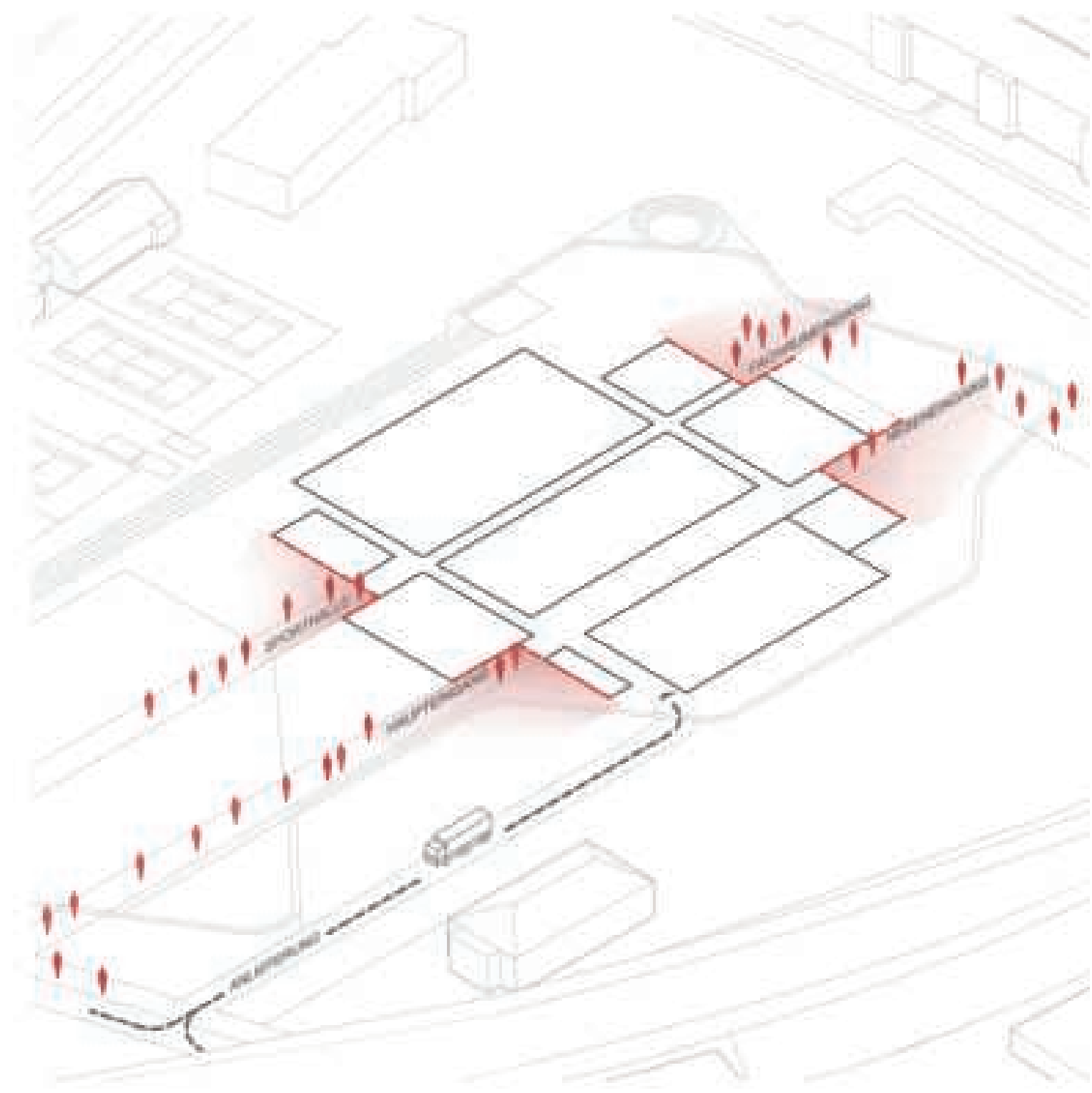
Fassade, Ausdruck und Materialisierung
Die Fassade knüpft farblich und materiallich an den charakterprägenden Kontext der Siemensstadt und an das architektonische Leitbild ihrer aktuellen Transformation an. Nüchtere industrielle Anmutung,



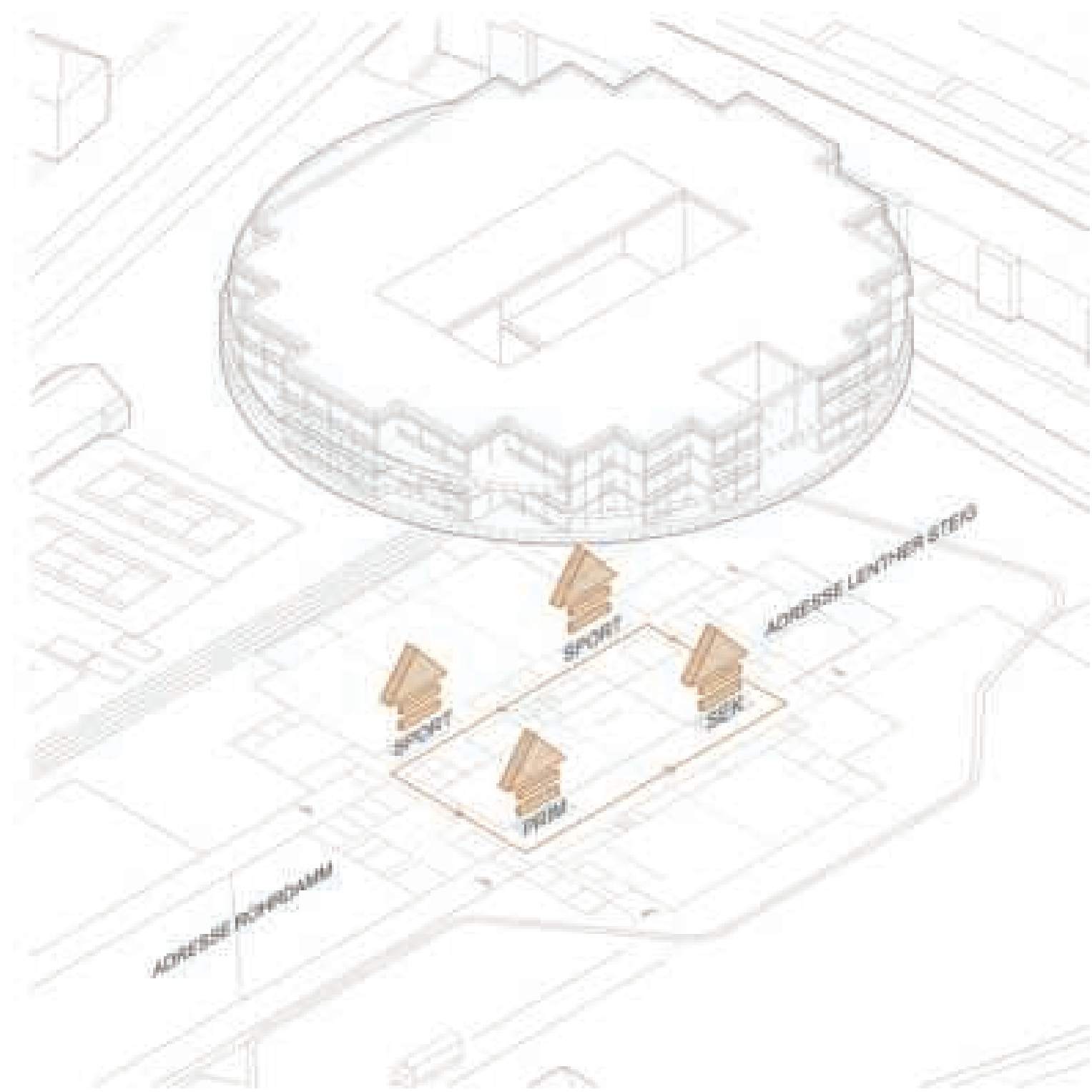
LANDSCHAFTSKONZEPT



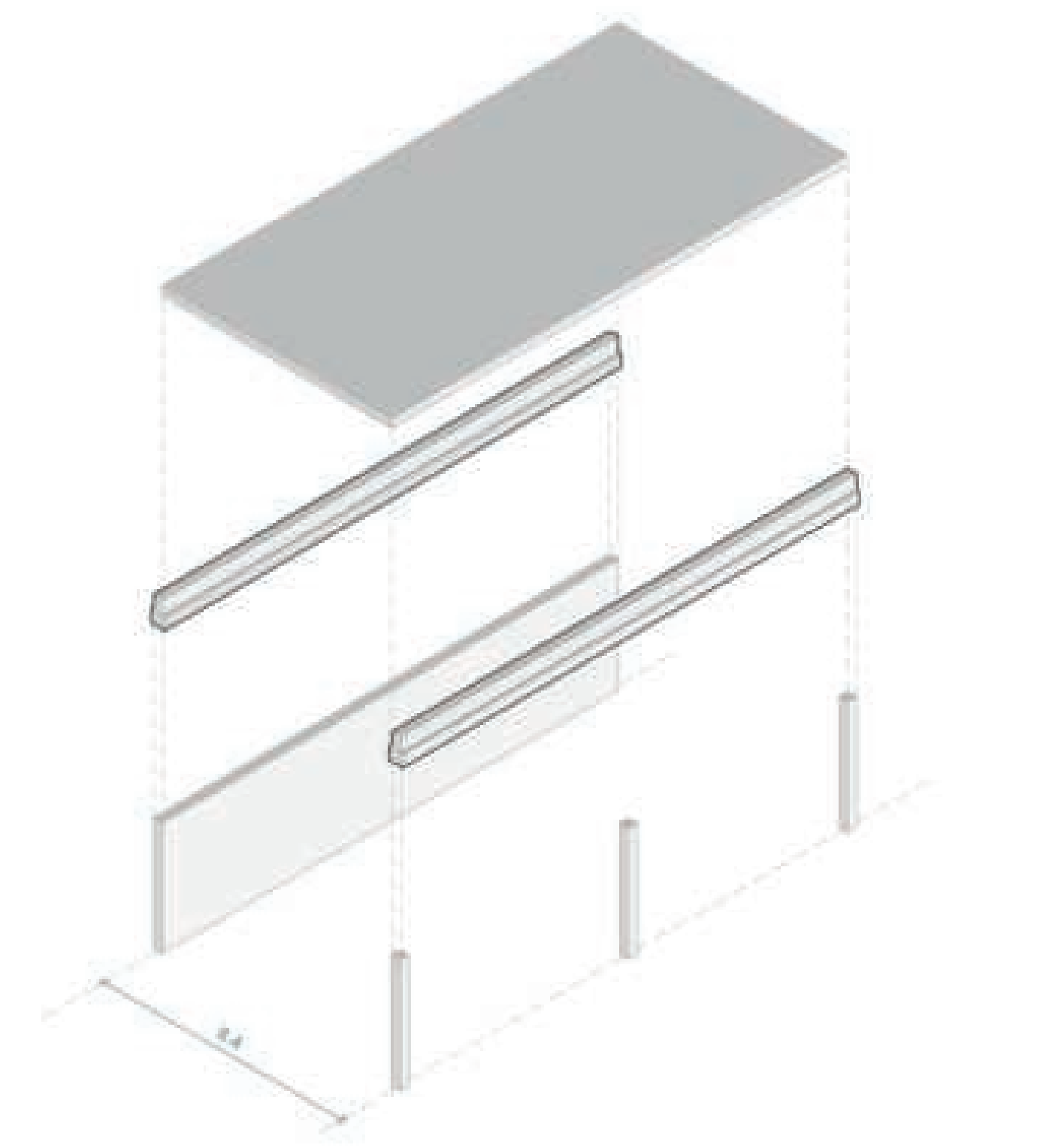
REGENWASSERKONZEPT



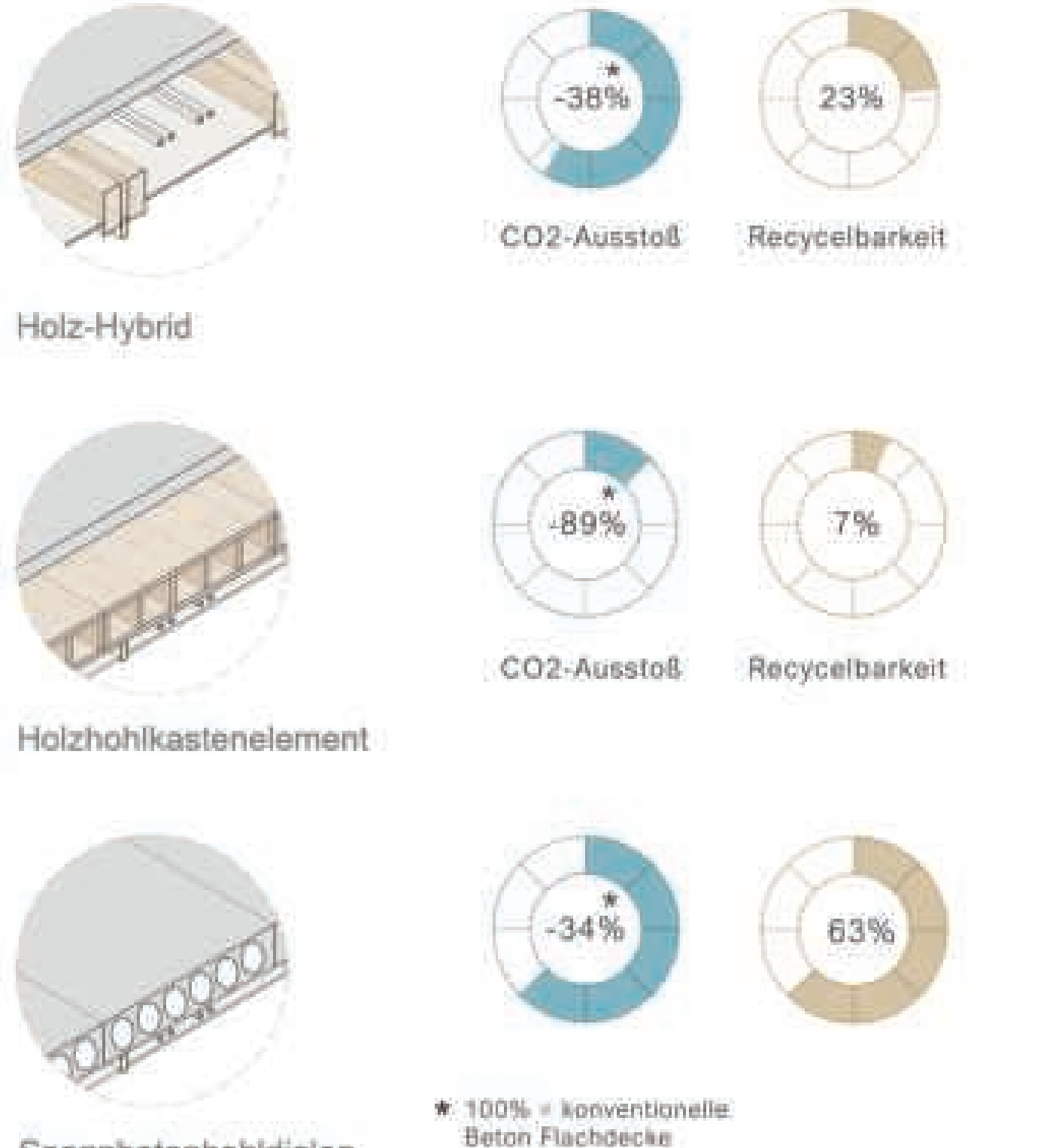
ZUGÄNGE



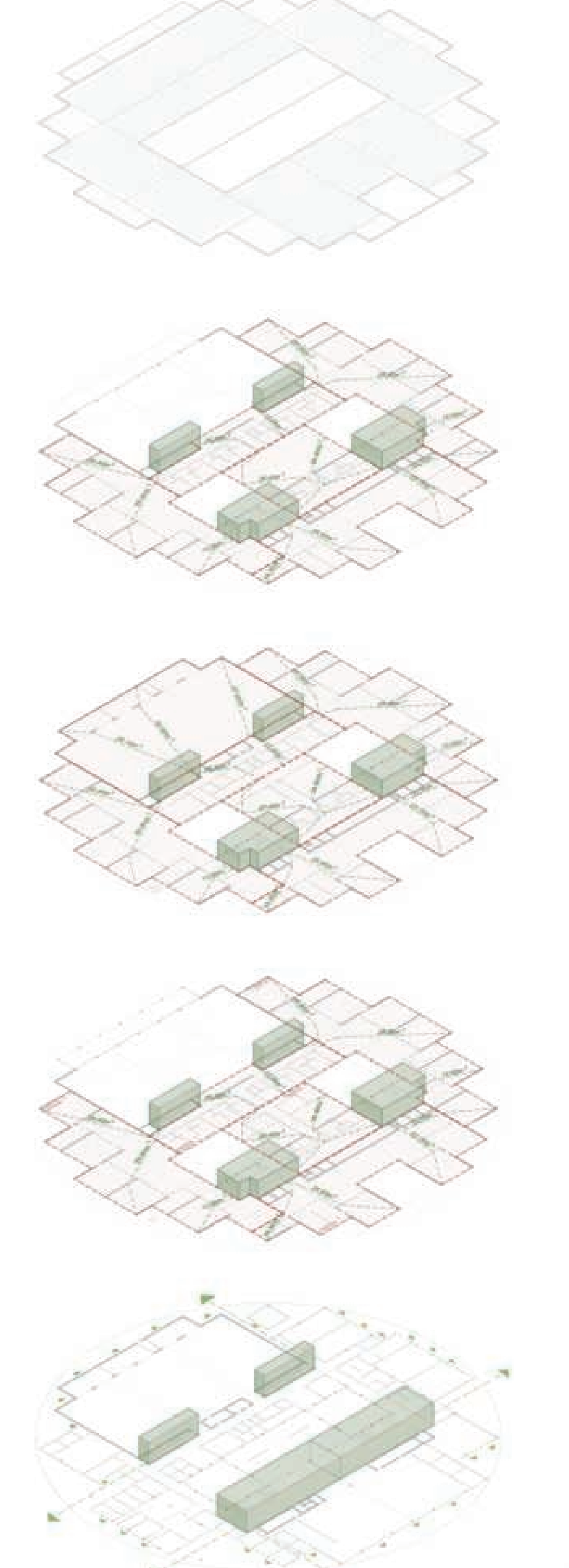
DURCHWEGUNG UND ZIRKULATION



TRAGWERK IM DETAIL

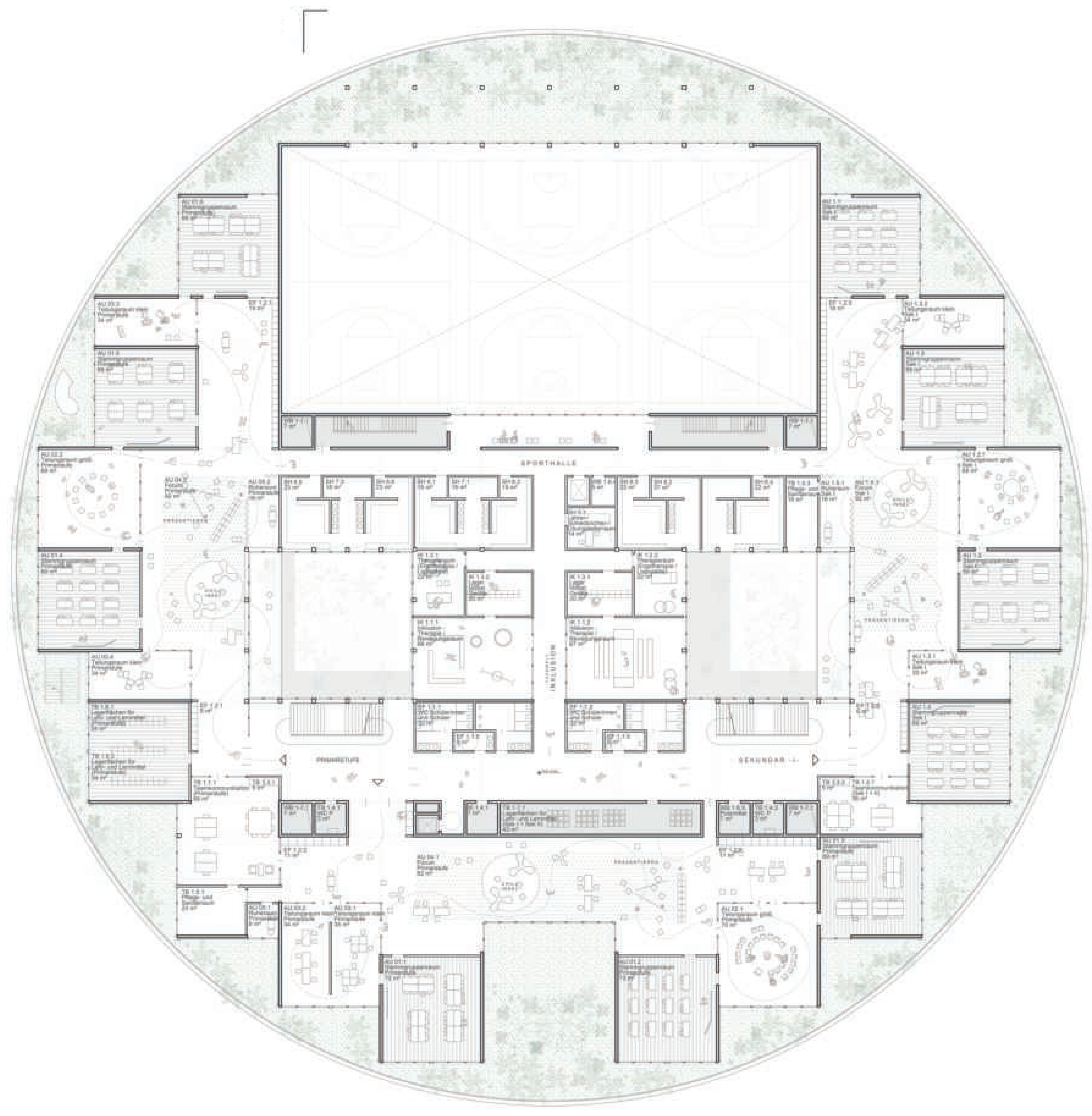


TRAGWERKSOFFENHEIT // MÖGLICHE OPTIONEN



BRANDSCHUTZ

01 OBERGESCHOSS GRUNDRISS 1:200



ANSICHT WEST 1:200

